

W7 7.5.14

St. Galler deckeln Kulturförderung

Der Verein Thurkultur wollte an seiner Mitgliederversammlung die Verdoppelung der Beiträge beantragen. Doch die St. Galler Gemeindepräsidenten winken schon im Vorfeld ab. Nun bleibt es bei einem Franken pro Einwohner.

OLAF KÜHNE

REGION. Hans Suter ist enttäuscht. Der Präsident des Vereines Thurkultur (siehe Kasten) wollte seinen Mitgliedern nächste Woche im Rahmen der jährlichen Versammlung eine Verdoppelung des Beitrages schmackhaft machen. Doch nun kommt es nicht einmal zum entsprechenden Antrag.

Aktuell bezahlt jede der 22 im Verein organisierten Gemeinden pro Einwohner einen Franken in den Kulturfördertopf. Die Kantone Thurgau und St. Gallen verdoppeln diese Beträge jeweils und entrichten zusätzlich vierstellige Beiträge an die administrativen Kosten. Rund 220 000 Franken kommen so Jahr für Jahr zusammen. Ein erklecklicher Betrag, der vergangenes Jahr eins zu eins in die Unterstützung der unterschiedlichsten kulturellen Veranstaltungen in der Region geflossen ist. Dies, nachdem im ersten Vereinsjahr 2012 noch ein ungenutzter Überschuss von 65 000 Franken in der Vereinskasse verblieb. «In unserem ersten Jahr wussten wir noch nicht, was auf uns zukommt, und haben die Gelder deshalb sehr zurückhaltend verteilt», erklärt Suter diesen Umstand. «Seither nimmt aber die Anzahl der Gesuche stetig zu, was ja eigentlich sehr erfreulich ist.»

Wohlwollen im Hinterthurgau

Suter wollte deshalb den Beitrag der Gemeinden verdoppelt sehen; und damit auch den Zuschuss der Kantone – auf eine Summe von dann rund 450 000 Franken. «Mit dem heutigen Umfang können wir nur Veranstaltungen fördern», sagt Suter. «Gerne würden wir aber auch Produktionen von beispielsweise Büchern, CDs und Filmen unterstützen.»

Bei den Hinterthurgauer Gemeindeammännern stiess Suter

mit seinem Ansinnen wenn auch nicht auf Begeisterung, so doch zumindest auf Wohlwollen. Der Braunauer Gemeindeammann David Zimmermann ist Präsident deren Vereinigung und er-

klärt: «Hans Suter ist ein guter Vereinspräsident, und wir haben das Vertrauen in ihn, dass er die Gelder richtig einsetzt. Dennoch haben wir uns an einem Treffen mit ihm die finanziellen Gege-

benheiten genau erläutern und die fehlenden Infos geben lassen.»

Schliesslich hätten die Gemeindeammänner die Kulturzuschüsse nicht eigenmächtig



Bild: Christoph Heer

Eine Lichtinstallation in der Komturei Tobel im Rahmen der Tage der Kultur, organisiert vom Verein Südkultur, der Vorläuferorganisation der Thurkultur.

Thurkultur Kulturförderung über Kantonsgrenze hinweg

Der Verein Thurkultur entstand Anfang 2012 aus der Vereinigung Kultur Südthurgau. Er hat seither den wirkungsvollen Einsatz von Fördermitteln der

öffentlichen Hand, die Erschliessung weiterer Fördermittel und die Stärkung der regionalen Kultur-Identität im Grossraum Wil zum Ziel, ohne Beachtung der

Kantonsgrenze. Kulturveranstalter wie auch -schaffende können beim Verein um finanzielle Hilfe bis zu 10 000 Franken anfragen. (sme)

verdoppeln können, sondern hätten dieses Anliegen in ihre jeweiligen Gemeinderäte tragen müssen. Zimmermann ist aber überzeugt, dass die Hinterthurgauer Gemeindeoberen dafür von ihren Gremien unisono grünes Licht erhalten hätten.

Frühestens nach fünf Jahren

Ganz anders im Osten: Die St. Galler Gemeindepräsidenten erteilten Suters Anliegen schon im Vorfeld der Mitgliederversammlung eine Abfuhr. «Thurkultur ist gerade mal zwei Jahre alt», verteidigt der Zuzwiler Gemeindepräsident Roland Hardegger seine Position. «Der Verein soll erst laufen lernen, bevor er mehr Geld will. Jetzt ist es noch viel zu früh dafür.» Vielleicht nach fünf Jahren, so Hardegger, könne man allenfalls über eine Beitragserhöhung reden. Auch für ihn sei Kultur wichtig, aber mit der Geldmenge steigen auch die Begehrlichkeiten. Es sei deshalb in Zeiten allgemeinen Spardruckes ein schlechtes Signal, ausgerechnet für die Kultur die Ausgaben zu verdoppeln.

David Zimmermann, obwohl Befürworter der Erhöhung, stösst ins gleiche Horn: «Anderenorts müssen wir sparen, für die Kultur belassen wir zumindest die Ausgaben auf dem gleichen Niveau.» Es sei für ihn deshalb auch «keine Tragödie», dass die Beitragsverdoppelung nun vom Tisch sei.

So bleibt Thurkultur-Präsident Hans Suter nur, weiter auf Veranstaltungen zu setzen, Produktionen vorerst links liegen zu lassen – und auf möglichst viele Ehrenamtliche zu hoffen: «Kultur kostet nun mal Geld und ist deshalb nicht ohne sehr viel Freiwilligenarbeit. Mit leicht verbittertem Unterton ergänzt er: «Die Kultur hat eben nicht überall die Bedeutung, die sie verdient.»